



## **Apéritif für den Sonntag**

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

## **DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT – B**

### **ERSTE LESUNG**

#### **Apg 3, 12a.13-15.17-19**

In jenen Tagen

12a wandte sich Petrus an das Volk:

13 Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen.

14 Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert.

15 Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen.

17 Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Führer.

18 Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündigt hat: dass sein Messias leiden werde.

19 Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

---

Petrus und die anderen Apostel beginnen zu predigen und das Evangelium von der Auferstehung zu verkünden, nicht nur denen, die sowieso schon im Umkreis Jesu standen, sondern denjenigen, die Jesus gekreuzigt haben. Die menschlich nachvollziehbare Reaktion wäre – wenn er nicht auferstanden wäre – auf Seiten der Jünger Trauer und Wut, Verzweiflung und Angst. Aber emotional-menschliche Beweggründe treten zurück und werden obsolet. Es gibt ein neues Sein, eine neue Sprache, eine neue Form der Beziehung. Die Wahrheit zu verkündigen, sie allein schon auszusprechen, ist immer mit Risiko verbunden. Im obigen Fall konfrontiert Petrus diejenigen, die Jesus gekreuzigt hatten, mit ihrer Tat und ihrer Verstrickung in Verrat, Verleugnung und Unwissen. Er konfrontiert – dazu gehört Mut und Freiheit. Die Heilige Schrift benennt dies im Rahmen der

Verkündigung „Freimut“ – im biblischen Griechisch bekannt als *παρησία* (vgl. Apg 4, 13, etc.). Einheitsbrei und politische Korrektheit verträgt sich nicht mit dem Auftrag Jesu an die Apostel. Erst wenn mich etwas überwältigt – auch die (oft schmerzhaft) Erkenntnis des eigenen Versagens – erst dann kann die Botschaft von der Auferstehung und Vergebung bei mir landen.

## EVANGELIUM

### Lk 24, 35-48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren,

35 erzählten den Elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

37 Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

38 Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?

39 Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.

40 Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

41 Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?

42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch;

43 er nahm es und aß es vor ihren Augen.

44 Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist.

45 Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.

46 Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen,

47 und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden.

48 Ihr seid Zeugen dafür.

---

Die Szene, die sich im Evangelium abspielt, könnte gut in einem Hitchcock umgesetzt werden. Da gibt es eine etwas verwirrende, psychodelische Umgebung in Schwarz-Weiß: zwei Männer sprechen von einem Mann, der mit ihnen auf dem Weg war, der sich mit ihnen zu Tisch gesetzt hatte und der auf einmal verschwand, als es daran ging, das Brot zu brechen. Im Nachhinein erinnerten sie sich an die Aussage des verstorbenen charismatischen Mannes, in dessen Gefolgschaft sie waren. Kamera schwenkt und tritt heraus aus dem Gespräch der Emmaus-Wanderer mit den bärtigen Apostel-Fischern aus Galiläa, die einst die Schüler des wandernden Zimmermannes waren. Sie entfernt sich von der gesprächigen Gruppe und es tritt eine Gestalt auf, die auf sie zugeht – einzig der Rücken ist für den Betrachter zu sehen. Er scheint noch mit zu hören, was die Gruppe spricht, bevor er sie unterbricht. Im ersten Moment knistert es in der Szene: diese Situation wird als unreal wahrgenommen. Sie dachten einen Geist zu sehen – das kann nicht echt sein. Der am Kreuz Gestorbene

steht hier vor ihnen – was stimmt nicht mit ihnen, sie hatten ihn doch ganz entstellt gesehen, elendig am Kreuz verendet? Dann macht sich Vertrautheit breit, die Szene wird lebendig, erneut isst die Gestalt etwas, diesmal kein Brot, sondern Fisch, und sie verschwindet nicht. *Essen* ist Ausdruck des Lebens und der Freude, ein zutiefst körperlich-materieller Vorgang. Etwas Neues hat begonnen – Zeit und Raum, Materie, Wirklichkeit, Gesetzmäßigkeiten usw. all das scheint im auferstandenen Christus eine noch nie da gewesene Dimension zu bekommen. Die Auferstehung landet in der Geschichte, in der Wirklichkeit. Von nun an ist die Welt anders – alles ist anders. Die Szene erhält Farbe. Auch in deinem grauen Alltag?